

Inhalt

Vorwort (zu den Bänden I und II)	11
---	-----------

EINLEITUNG UND BEREITS ERARBEITETE VORAUSSETZUNGEN

Die Frage nach dem Schlüssel zum Schlüssel.....	17
Das Desiderat einer ganzheitlichen Theorie der menschlichen Seelenvermögen.....	22
Das fallengelassene Programm der Reflexionsphilosophie (seit J. F. Fries und A. Schopenhauer)	29
Sinnelemente und Reflexionsstufen menschlicher Vollzüge	41
Seitenblicke auf Poppers „drei Welten“ und Frankls Logotherapie ...	53
Die zwei Arten von Selbstreflexion: Spontaneität und Nachdenken	55
Fragen an die Neuropsychologie.....	59
Philosophische und empirische Psychologie	65
Das Ich in ursprünglicher Relation zu Anderem	75
Die These vom Radikalvermögen	79
Integrales Bewusstsein/integrale Vernunft	82

Teil I: DER FUNKTIONSKREIS DER ERKENNTNISVERMÖGEN

Erkennen allgemein.....	87
Die Vierfachheit des Erkennens gemäß den Sinnelementen	89
Die subsumtionslogische „Durchdringung“ der vier Erkenntnisstämme ..	98
1. Wahrnehmung.....	98
1.1 Körperempfindungen	101
1.2 Denkendes Wahrnehmen	102
1.3 Fühlendes Wahrnehmen	104
1.4 Medial vermitteltes Wahrnehmen.....	107
2. Denken: subjektive Verbindung von Daten.....	110
2.1 Wahrnehmendes, objektempirisches Denken.....	111
2.2 Assoziatives Denken	111
2.3 Erlebnis- und gefühlsgebundenes Denken	111
2.4 Logisches Denken.....	113

3. Fühlen als Erkennen: Selbsterleben im Fremderleben.....	120
<i>Eine terminologische Vorbemerkung</i>	120
<i>Das elementare Selbstgefühl und die allgemeine Beziehung von Denken und Gefühl</i>	122
<i>Ist Gefühl ein Erkenntnisvermögen? Die Hypothese einer Dreidimensionalität der Gefühle</i>	125
3.1 <i>Triebenerleben und Wahrnehmungsgefühle: Orientierungsgefühle und die Technik des Focusing</i>	132
3.2 <i>Denkfühlen/Gestaltungsfühlen</i>	136
3.3 <i>Interpersonales und interrelationales Fühlen: Liebe und ihre Verwandten</i>	140
3.4 <i>Mediales Fühlen und Hellföhllichkeit</i>	144
<i>Zu einer „Grammatik der Geföhle“</i>	147
<i>Die rationalistische Störung im Verhältnis Denken und Föhlen</i>	152
<i>Die emotionalistische Störung im Verhältnis Denken und Föhlen</i>	155
4. Intuieren: Erfahrung mittels des Sinnmediums	156
4.1 <i>Intuition anlässlich der Wahrnehmung</i>	158
4.2 <i>Intuition vermittelt Denken (kreatives Denken)</i>	162
4.3 <i>Intuition im Föhlen (Hellföhlen)</i>	164
4.4 <i>Potenzierte oder explizit mediale Intuition/Hellsichtigkeit</i>	166
C.G. Jungs These von der Gegensätzlichkeit der Funktionen	168
Die sekundären Erkenntnisleistungen: Gedächtnis und Phantasie.....	173
<i>Rätsel des Gedächtnisses</i>	176
<i>Spielräume der Phantasie</i>	183

**Teil II: DER FUNKTIONSKREIS DER PRAXIS:
ERKENNEN - WERTEN - WOLLEN - HANDELN**

1. Erkennen auf Handlungspraxis hin (Vorblick)	187
2. Wertung	192
2.1 <i>Theoretische Wertung (Wohlgefallen - Abneigung)</i>	194
2.2 <i>Emotionale Wertung (reflexive Festigung von Anziehung und Abneigung)</i>	195
2.3 <i>Wollende Wertung: Begehren - Wünschen - Wollen</i>	196
2.4 <i>Handlungsleitendes Werten: Vorentscheidungen</i>	198
<i>Die Bedürfnis- und Wertepyramide in Diskussion mit A. Maslow</i>	200
<i>Zur Seinsweise der Werte</i>	204
<i>Zu einer Ethik der Bewusstmachung von Wertungen (im Unterschied zu präskriptiver Ethik)</i>	207

3. Wollen: Freiheit als Selbstverfügung und Wahl.....	209
Aufmerksamkeit und Übung als Reflexionsphänomene	213
Vorsatz – Absicht – Entschluss – Tat	217
4. Handeln.....	221
Handlungen als automatisierte Taten	221
Das periodische System der menschlichen Handlungsarten	223
Zur Motivationspsychologie des Handelns (im Unterschied zur intentionalen Handlungstypologie).....	227

Teil III: DIE SEMIOTISCHEN EBENEN HANDLUNG – SPRACHE – KUNST – MYSTIK

Die Gesamthypothese (Vorblick).....	231
1. Der Übergang vom Handeln zur Sprache als Meta-Handeln	235
2. Die semiotischen Dimensionen der Sprache.....	238
2.1 Die sigmatische oder Zeichendimension	244
2.2 Die semantische oder Bedeutungsdimension.....	247
2.3 Die Handlungsdimension oder Sprachpragmatik.....	248
2.4 Die Dimension der Verbindungsformen oder Syntax.....	249
3. Die Künste als Sprachen jenseits der Sprache.....	253
Stilistik als Übergang von Sprache zu Kunst.....	253
Zur reflexionslogischen Gliederung der Künste	257
Der integrale ästhetische Humanismus Kants und Schillers.....	259
<i>Interesseloses Wohlgefallen</i>	260
<i>Allgemeinheit des ästhetischen Geschmacksurteils</i>	260
<i>Freies Spiel aller seelischen Kräfte (Ganzheit und Spiel)</i>	261
Kunst als reflektierter Ausdruck primären Ausdrucks.....	263
Kritische Bemerkungen zum derzeitigen Kunstbetrieb	269
4. Mystik und spirituelle Bewusstseinsformen.....	270
Das große Missverständnis über Meditation und Reflexion	270
Ein struktureller Begriff von Mystik.....	276
Erscheinungsmedien oder Bereiche von Mystik.....	288
4.1 <i>Naturmystik</i>	290
4.2 <i>Subjektmystik</i>	292
4.3 <i>Sozialmystik</i>	297
4.4 <i>Zeichenmystik und Fügungen (Synchronizitäten)</i>	301

Teil IV: DAS SUPRAMENTALE BEWUSSTSEIN

Motive, über mystisches Bewusstsein hinauszugehen.....	309
Der Unterschied zwischen Mystiker und Esoteriker	315
Ontologische Deutung des anthropologischen Drei-Kreise-Modells	321
Von der Drei zur Sieben	322
Die drei „reinen“ Schnittflächen.....	325
Der Körperkreis in seinen Überschneidungsfeldern	327
Der Seelenkreis in seinen Überschneidungsfeldern	331
Die Stufung der sieben Felder (Zusammenfassung)	334
Besprechung von Kurt Leland, Das Chakra-System	335
Die „okkulten“ Bewusstseinsfunktionen.....	339
Feinstoffliche Wahrnehmung	341
Die astrale Ebene und ihre Fragwürdigkeit.....	343
Ausblick auf die höheren Ebenen des „Supramentalen“	348
Die spirituellen Evolutionsstufen oder Einweihungen	350
Erste Einweihung: die Integration des Begierdekörpers (geistige Geburt des Jüngers).....	351
Zweite Einweihung: die Integration von Emotionalkörper und Mentalkörper (geistige Taufe)	353
Dritte Einweihung: die Integration der „Persönlichkeit“ in die Seele („Verklärung“).....	355
Vierte Einweihung: die „Aufhebung“ des Kausalkörpers in die Überseele (Monade) und die Meisterschaft	357
Exkurs: Attraktion und Trug von „Spiral Dynamics“	359
Basisinformation nach Wikipedia	360
Kritik eines angemessenen „integralen“ Bewertungsschemas.....	364
1. Fehlen einer systematischen Herleitung	364
2. Die Folge der Farben.....	364
3. Habituelle Bewusstseinsstufen und wechselnde Bewusstseinszustände ..	365
4. Kombination von mystischen Zuständen und Kulturstufen bei Wilber/Combs	366
5. Kollektive und individuelle Entwicklungszustände.....	367
6. Jean Gebsters Bewusstseinsstufen	370
7. Das „Sein“ bestimmt das Bewusstsein	371

RÜCKBLICK: DIE „GRENZEN“ DER VERNUNFT

„Reine“ und integrale Vernunft: Beziehung zu Sri Aurobindos integraler Methode	375
Vernunft als struktureller Aspekt unbegrenzten Vernehmens	382
Namensverzeichnis	391